



Sofortbericht

Betriebsstörung im Chemiepark Dormagen

Methyl-isobutyl-keton (MIBK)

Am Vormittag des 30.04.2009 wurde versehentlich auch die organische Oberphase aus einem Abwassertank einer im Chemiepark Dormagen ansässigen Firma in die KA des Chemieparks abgepumpt. Diese bestand hauptsächlich aus Methyl-Isobutyl-keton.

Die erste Meldung der Störung erfolgte in den späten Abendstunden durch den Leiter der Umweltüberwachung der verursachenden Firma bei der NBZ.

Eine genaue Mengenangabe über das in die KA gelangte MIBK konnte die Firma nicht machen, schätzte aber, dass maximal **1000 kg MIBK in die Kläranlage** gelangt sein könnten.

Da der Stoff in der Kläranlage gut abbaubar (angeblich zu 98 %) und wenig toxisch ist, wurde vom Anlagenbetreiber kein großes Risiko angenommen. Mit ihrem Labor hat die Firma das Konzentrationsgeschehen im Kläranlagenablauf verfolgt.

In der Ablaufprobe von 18:00 Uhr wurde festgestellt, dass etwa **14 mg/l** MIBK über den Ablauf der KA bei Dormagen (ca. Rhein-km 720, links) in den Rhein gelangen. In der Ablaufprobe von 22:00 Uhr waren noch Konzentrationen von 3 mg/l nachweisbar, in der Probe von heute morgen, 01.05.2009, 06:00 Uhr lagen die Konzentrationen bei 860 µg/l.

Die KA hat einen Ablauf von 65 000 m³/d entsprechend etwa 750 l/s. Am Pegel Düsseldorf lag der gestrige Abfluss bei etwa 1750 m³/s. Somit sind im Rhein bei einer anzunehmenden Verdünnung von etwa 1/2300 im „worst case“ (ohne weiteren Abbau) nach Volldurchmischung an der Messstation Bimmen/Lobith maximale Konzentrationen um 6 µg/l zu erwarten.

Die Messstation Bimmen/Lobith wurde umgehend informiert. An der deutsch-niederländischen Grenze wird die MIBK-Welle vermutlich am heutigen Abend eintreffen und dort analytisch begleitet werden.

Die Probenahme und zeitnahe Untersuchung von Wasserproben aus der Station Dormagen-Stürzelberg (Rhein-km 725, links) im Rahmen des Bereitschaftsdienstes wurde veranlasst. Die Messergebnisse werden morgen vorliegen.

Die Bezirksregierung Düsseldorf wurde informiert und um eine Information über den Warn- und Alarmdienst Rhein gebeten. Eine akute Schädigung der Biozönose des Rheins ist bei den vorliegenden Stoffkonzentrationen nicht zu erwarten.

Die Betreiber der Trinkwassergewinnungsanlagen am Rhein werden über den Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) über vorliegende Schadstoffwellen informiert. Die Trinkwasserversorger können im Bedarfsfall eigenverantwortlich anlagenspezifisch erforderliche Maßnahmen des Trinkwasserschutzes rechtzeitig einleiten. Eine akute Gefährdung der Trinkwassergewinnung in NRW ist daher durch die Schadstoffwelle vermutlich nicht gegeben.